

immerhin einige Monate gewärmt hatte, so herzlos fallen ließ. Und ich wurde auch dafür bestraft. Wenn der Paletot fällt, so muß der Herzog nach.

Das Berliner Gericht erklärte es für belanglos, daß ich der Autor wäre, und bestand auf dem Eid.

Nun, es ging mir schlecht in dieser Zeit. Mein Mäzen wollte wieder in seine Wohnung. Lhyne war völlig aufgezehrt; mein Anwalt fand, den Eid könnte jedes Kind schwören.

Vierzehn Tage später wurde ich wegen fahrlässigen Falscheides zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt. Es hatte sich ein Zeuge gefunden, der nach der Melodie:

„Hoppla, heb die Beine, Schatz!“ seine Finger hob, um zu beschwören, in seiner Gegenwart hätte ich dem Librettisten jenen Nachweis versprochen. Mein Geisteszustand war derart, daß das Gericht mir ihn als mildernden Umstand anrechnete, sonst hätte ich wegen Meineids ins Zuchthaus übersiedeln dürfen.

Wie gesagt, ich klage nicht — ich hätte es schon das erstemal nicht tun sollen.“

So schloß der Mann seine Geschichte; stumm gingen wir eine Weile nebeneinander her.

„Und wovon leben Sie jetzt?“ fragte ich endlich. Er winkte mich ganz nahe zu sich heran und flüsterte:

„Augenblicklich habe ich gar nichts. Aber, im Vertrauen: in ein paar Wochen bin ich ein gemachter Mann.“

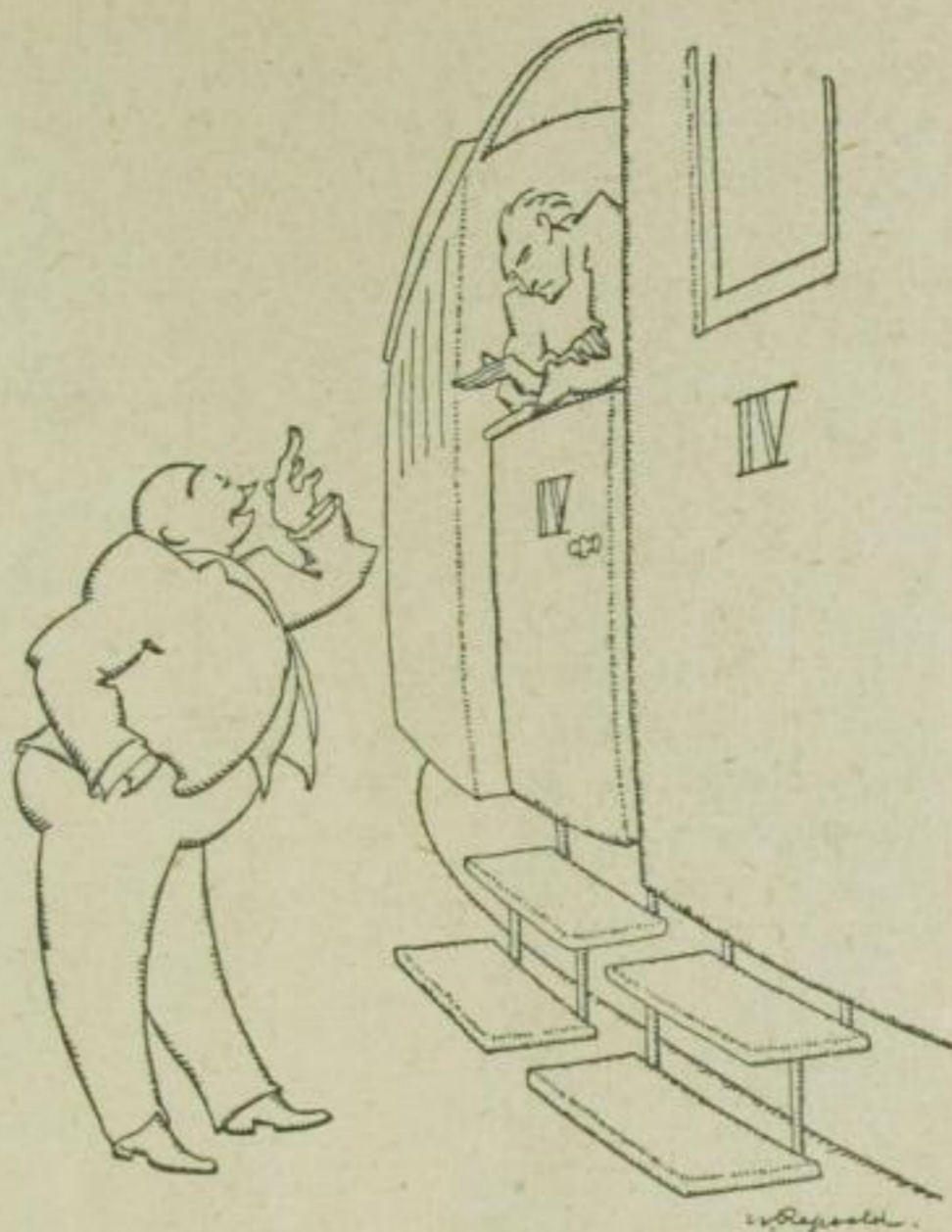
„?“

„Ja, ich habe wieder eine Komödie geschrieben. Diesmal eine englische Komödie unter dem Namen Houston Dresscoat. Um in der Branche zu bleiben. Und ich habe auch wieder einen Librettisten . . .“

„Einen Librettisten . . .!“

„Ja, aber diesmal einen sehr guten. Er gibt mir die Hälfte der Tantiemen.“

Mein Kopf drehte sich. Ich ging schneller.



„Schon morgen überweise ich Ihnen telegraphisch die ersten tausend Mark“

„Haben Sie irgendwelche Sicherheiten?“
„Sicherheiten? Das ist in diesem Fall ganz überflüssig.“

Abermals beschleunigte ich mein Tempo.
„Es ist ein allererster Mann. Von ihm stammt das Libretto zu ‚Dora aus Angora‘. Den Hauptschlager kennen Sie bestimmt:

Ach Fatimah, ach Fatimah,
Laß mich endlich in dein Zimma!“

Nun fiel ich in Trab.

„Er ist schwer reich; er hat ein prächtiges Automobil, eine prächtige Villa . . .“

„Und eine prächtige Freundin“, ergänzte ich keuchend.

Doch das dürfte er kaum mehr gehört haben, denn es war mir gelungen, einen ansehnlichen Vorsprung zu gewinnen.

Der Optimist

Einen Mann, der immer lacht
(Selbst, wenn's an der Börse kracht),
Der, wenn alle andern fluchen,
Aus dem mißgeratnen Kuchen

Die Rosine »Hoffnung« klaubt,
Der trotz Pech und Schwefel glaubt,
An des Glückes Quell zu nisten,
Heißt man einen Optimisten.

Heinz Hell